

erschient wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
et der Post abgeholt 1.65 M.,
nach die Post zugestellt 1.95 M.,
für Montabaur 1.35 M.,
bei unseren Agenturen
monatlich 50 Pfg.

Frei-Belegten:
Mittels zweimal: Postplan,
Mittels einmal: Monatsblätter
mit Inhaltsverzeichnis.

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Anzeigengebühr
für die 6-gespalt. Garnon-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelseite 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreis die wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.
Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 32. Montabaur, Freitag, den 25. Februar 1916. 49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 23. Februar 1916.
Die Abhaltung der Viehmärkte im Unterwesterwaldkreise wird bis auf weiteres gestattet.
Der Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 23. Februar 1916.
Nach § 24 der Dienstausweisung für die Gemeindeglieder vom 2. Februar 1898 haben die Rechner alsbald nach dem am 15. April jedes Jahres erfolgten Abschluß der Bücher eine auf Grund des Handbuchs anzufertigende vorläufige Nachweisung der im abgelaufenen Rechnungsjahre bei jedem Einnahme- und Ausgabeartikel vorzunehmenden Zahlungen anzufertigen und diese in Einklang mit kollegialischem Gemeinderat dem Gemeindevorstande in allen anderen Gemeinden aber dem Bürgermeister zur Durchsicht und Bescheinigung der Richtigkeit vorzulegen.

Sodann ist diese Nachweisung bis zum 1. Mai hierher zu reichen.
Die Herren Bürgermeister veranlasse ich hierdurch, für den Eingang obiger Nachweisung bis zu dem genannten Termine Sorge zu tragen.

Des weiteren wollen die Herren Bürgermeister kontrollieren, daß zuerst Hauptbuch wie Handbuch, letzteres in dem Titel aufaddiert und in Tinte abgeschlossen werden.
Die nach dem Hauptbuch sich ergebende Mehreinnahme bzw. Mehrausgabe muß mit derjenigen des Handbuchs übereinstimmen.

Die Mehreinnahme bzw. Mehrausgabe ist sofort in den Rechnungsbüchern des neuen Jahres zu übernehmen. Buchungen können nach dem 15. April in die Bücher des abgelaufenen Rechnungsjahres nicht mehr gemacht werden.

Bei Vorlage der summarischen Nachweisung am 1. Mai mir zu berichten, daß der Abschluß der Bücher, sowohl des Hauptbuches wie des Handbuchs erfolgt, auch die Zusammenstellung der Einnahme und Ausgabe im Handbuch gezeichnet und die Mehreinnahme bzw. Mehrausgabe in die Kassenbücher des neuen Jahres übernommen ist. Sie haben sich persönlich durch Einblick in die beiden Kassenbücher davon zu überzeugen, daß vorstehende Verfügung genau befolgt ist. Am Schlusse der Einnahme- und Ausgabe der summarischen Nachweisung sind die Abschlußzahlen des Hauptbuches unter diejenigen der summarischen Nachweisung einzutragen.

Der Landrat: Bertuch.
Formulare zu Handbuch, Hauptbuch und Summarischen Nachweisungen (Bücherabschl.) sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Montabaur, den 23. Februar 1916.
An die Herren Bürgermeister.
Nach § 11 der Instruktion für die Verwaltung des

Nassauischen Zentralwaisenfonds kann zur Beschaffung einer angemessenen Kleidung für die Konfirmation oder erste Kommunion der Waisenkinder aus dem Zentralwaisenfonds ein außerordentlicher Zuschuß für Knaben bis zu 25 M. und für Mädchen bis zu 20 M. bewilligt werden, sofern das Vermögen der Waisen den Betrag von 1200 M. nicht übersteigt.

Die quittierten Rechnungen sind mit ihrer Bescheinigung „der richtigen Beschaffung und Verwendung der Kleider, sowie der ortsüblichen Preise“ zu versehen und mit vorzulegen, mit dem Bericht über die Höhe des vorhandenen Vermögens.

Berücksichtigt werden nur solche Kinder, deren Pfllege der Nassauische Zentralwaisenfonds übernommen hat.
Der Landrat: Bertuch.

Montabaur, den 23. Februar 1916.
An die Herren Bürgermeister.

In den ersten Tagen des Monats April ds. Js. hat die Aufnahme der in Ihrer Gemeinde vorhandenen Hunde behufs Feststellung der Hundesteuer wieder stattzufinden. Die Verzeichnisse sind mir bis zum 10. April ds. Js. vorzulegen.

Wenn für einen Hund nur der halbe Steuerfuß von 600 M. zum Ansatz zu kommen hat, wollen Sie in der Spalte „Bemerkungen“ des Verzeichnisses einen entsprechenden Vermerk machen, in dem die Verhältnisse genau klar zu legen sind. Es genügt also nicht die Angabe „Gewerbebetrieb“ oder „Wachhund“ sondern es ist eine genauere Bezeichnung, z. B. 350 m vom Orte entfernt liegende Mühle, anzugeben.

Auf die Bestimmungen der Verfügung vom 4. Dezember 1905, Kreisblatt Nr. 145, mache ich noch besonders aufmerksam.
Der Landrat: Bertuch.

Hundsteuerverzeichnisse sind vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der vorigen Auflage enthalten.)

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Februar 1916. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Durch eine Sprengung in der Nähe der von uns am 21. Februar eroberten Gräben östlich von Souchez

wurden die feindlichen Stellungen erheblich beschädigt.

Die Gefangenzahl erhöhte sich hier auf **11 Offiziere, 348 Mann;**

die Beute beträgt 3 Maschinengewehre.

Auf den Maas Höhen dauerten die Artilleriekämpfe mit unverminderter Stärke fort.

Westlich des Flusses griffen wir die Stellungen an, die der Feind etwa in Höhe der Dörfer Consenvoye-Ajan-nes seit 1 1/2 Jahren mit allen Mitteln der Befestigungskunst ausgebaut hatte, um eine für uns unbequeme Einwirkung auf unsere Verbindungen im nördlichen Teile der Westfront zu behalten. Der Angriff stieß in der Breite von reichlich 10 Kilometer, in der er angelegt war, bis zu 3 Kilometer Tiefe durch. Neben sehr erheblichen blutigen Verlusten büßte der Feind

mehr als 3000 Mann an Gefangenen und zahlreiches, noch unüberschaubares Material ein.

Im Oberlauf führte der Angriff westlich Seidweiler zur Fortnahme der feindlichen Stellungen in einer Breite von 700 und einer Tiefe von 400 Meter, wobei etwa 80 Gefangene in unserer Hand blieben.

In zahlreichen Luftkämpfen jenseits der feindlichen Linie behielten unsere Flieger die Oberhand.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 24. Februar 1916. (Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Erfolg östlich der Maas wurde weiter ausgebaut. Die Orte

Brabant, Haumont und Samogneux sind genommen.

Das gesamte Waldgebiet nordwestlich, nördlich und nordöstlich von Beaumont sowie das Herbebois sind in unserer Hand.

Der Alte gab endlich nach. Er war in guter Laune, denn sonst ging alles nach seinen Wünschen. Der Winter war milde und schneefrei, so daß man im Winkertal bereits mit den Vorarbeiten zum Bahnbau begann. Inzwischen bemühte sich Herzog durch Vermittlung anderer Persönlichkeiten, Paur zum Verkauf gewisser Grundstücke, die zur Annahütte gehörten, zu bewegen. Und jedesmal, wenn ein neuer derartiger Versuch unternommen wurde, gewährte es Paur ein unbändiges Vergnügen, sein „Nein“ zu sagen.

Vergnügt verfolgte er das Herbeischaufen von Schwellen und Schienen, die längs der Strecke aufgeschichtet wurden. Sie sollten nur dauern. Jenseit kamen sie doch auf den toten Punkt an der Annahütte, wo alles ein Ende haben würde.

Unter diesen Umständen wollte er bis zum Sommer warten auf den Entschluß der launenhaften Prinzessin in Wien.

Monat auf Monat verrann, der Frühling kam ins Land und die Wiesen färbten sich allmählich grün, während drauß am Eingang des Winkertales hunderte von Italienern das neue Bahngleise fertigstellten.

Inzwischen gingen Gerüchte durch die Gegend, daß Peter Herzog mit Zahlungsschwierigkeiten zu kämpfen habe. Der Grubenbau in Witterbach hatte auch im Frühjahr nicht wieder aufgenommen werden können, da aus dem quellenreichen Terrain ringsum immer neue Wassermassen in die Stollen und Schächte drangen.

War die Bahn fertig und rentierte sie sich, dann freilich konnte er auch in Witterbach den Dingen zu Leibe gehen. Aber würde er sich überhaupt so lange halten können? Mange, welche die Verhältnisse genau zu kennen glaubten, zweifelten.

17. Kapitel.

Konstanz war mit ihrem Kinde gleich nach Richards Tod in das Schloß hinübergesiedelt, da es ihr unmöglich schien, in dem verwaiseten Haus allein zu wohnen. Auch Peter Herzog hatte das Brüggenut verlassen und war ins Schloß gezogen, dessen Räume nun auf einmal wieder die ganze Familie Herzog beherbergten.

Das Familienhaus auf der Wiese, am Ufer der Winkel, wurde nur geöffnet, wenn eine der verheirateten Töchter Frau von Theissens mit Mann und Kind zu kurzem Anferthale nach Winkel kam.

Der Schakgräber.

Roman von Erich Ebenstein. 39

Diese Summen will er an der Bahn verdienen. Gestern wurde der Bau vom Landtag genehmigt.

„Ich habe davon gehört. Und Peter Herzog wird sich damit anstellen, die Bahn wird sich vorzüglich rentieren und früher oder später vom Lande übernommen werden.“

„Nein, er wird sich nicht anstellen damit, denn er wird die Bahn nicht bauen können. Ich gebe das Land bei der Annahütte kaufen nicht her.“

„Er wird einen Ausweg finden! Technische Schwierigkeiten werden heutzutage leicht bewältigt.“

„Dort nicht. Ich habe mich genau informiert. Es ist nach dem allgemeinen Urteil der Ingenieure kein anderer Weg möglich, als der längs der Winkel zwischen unseren Hütten und dem Wasser. Das Tal ist so schmal, daß die Landstraße ähnlich eingeklemmt ist, und die steil abfallenden Berglehnen, welche noch dazu mit nicht schlagbarem Bannwald bestanden sind, gehören ebenfalls uns. Durch die Luft kann er die Eisenbahn nicht bauen!“

„Er wird den Grund abfüßen wollen?“

„Natürlich. Aber wenn er ihn mit mir mit Gold belegt — gebe ihn nicht her. Und damit ist er ruiniert. Ich habe erfahren, daß er schon große Kapitalien aufgenommen hat. Die Rindfleisch haben wir ihm zum größten Teil genommen, die Eisenindustrie liegt ohnehin im argen und hätte ich nicht meinen Anteil an dem neuentdeckten Erzlager in Vosnien mit großen Opfern gesichert, es könnte wohl sein, daß es uns auch an den Krügen geht, wie den Gewerken in Hochstädt.“

„Aber sind wir aus dem Wasser?“

„Und was meinst Du, wird Herzog tun?“

Der alte Paur zuckte die Achseln.

„Eine Weile wird er sich wohl noch bemühen, ans Land zu kommen und es versuchen, seine Eisenbahn durchzuführen. Denn er dann steht, daß alles umsonst ist, wird er das Geld loschlagen, so gut es geht, ich werde es kaufen und wir die alleinigen Herren in Winkel. Dann ist mein Tagewort tot.“

„Das Werk des Hasses gegen einen einzigen,“ dachte Hans

unwillkürlich schandernd, aber er sprach es nicht aus, denn es war ja auch sein Wunsch, daß der Name Herzog aus Winkel ausgelöscht wurde. Wie eine giftige Saat wuchs das in ihm immer weiter empor. Er durfte seinen Vater nicht mehr verdammten um dieses Hasses willen.

„Vater — warum hast Du eigentlich Peter Herzog so sehr?“ fragte Hans plötzlich aus seinen Gedanken heraus und blickte auf.

Jakob Paur fuhr sich mit der Hand über die Stirne.

„Das sind alte Geschichten, laß sterben, Hans! Er weiß es und ich auch. Sonst braucht niemand darum zu wissen.“

Wieder verjante beide in Nachdenken. Endlich begann der Alte wieder: „Ich habe gestern an Jna Landi geschrieben und sie klipp und klar gefragt, wann die Hochzeit sein soll. Ich denke, Du hast nichts dagegen, Hans, wenn es endlich Ernst wird?“

„Nein. Es hängt nur von Jna ab.“

„Schön. Es ist ja auch die höchste Zeit. Ich fühle, wie das Alter immer stärker über mich kommt. Mein Lebtage hab' ich gearbeitet und immer bloß gearbeitet. Jetzt denk' ich manchmal, es müßte gut sein, ein wenig Behagen und Fröhlichkeit um sich zu haben. Eine junge Frau — Kinder —“

Von Jna Landi kam lange keine Antwort auf den Brief des alten Paur. Endlich schrieb sie an Hans, er möge ihr um Gotteswillen noch eine Frist geben, sie sei jetzt außer Stande, irgend etwas zu sagen, am wenigsten aber an Hochzeit zu denken. Er möge also den Alten beschwichtigen bis zum Sommer, wo sie selbst nach Winkel kommen wolle und man in Ruhe über die Zukunft beraten könne.

Mit einem Seufzer der Erleichterung brachte Hans seinem Vater den Brief. Jakob Paur war sehr aufgebracht gegen Jna. Was sie denn eigentlich wolle. Anstatt froh zu sein, über die glänzende Partie und mit beiden Händen zuzugreifen, schob sie ihr Glück von Monat zu Monat hinaus! Welcher vernünftige Mensch konnte das begreifen?

Zuletzt verlangte er von Hans, er solle sofort nach Wien fahren und ihr den Kopf zurechtsetzen. Aber Hans erklärte sich dazu um keinen Preis bereit. Er habe Jna sein Wort gegeben, ihr die Festsetzung des Hochzeitstages zu überlassen und dabei müßte es bleiben.

Südlich von Metz wurde ein vorgeschobener französischer Posten überrascht und in einer Stärke von über 50 Mann gefangen abgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artilleriekämpfe.

An zahlreichen Stellen Patrouillen-Gefechte. Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der

Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Febr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Tarnopol schlugen unsere Sicherungstruppen russische Vorstöße gegen die schon wiederholt genannten vorgeschobenen Feldwachstellungen ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhaftesten Artilleriekämpfe an der küstenländischen Front dauern fort. Hinter der feindlichen Linie wurden größere Brände beobachtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Durazzo wurde der Gegner aus einer Vorstellung geworfen. Ein österreichisch-ungarischer Flieger bewarf die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Schiffe mit Bomben. Ein Transportschiff wurde in Brand gesetzt und sank.

Die Außenwerke von Durazzo gestürmt.

Wien, 24. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Februar 1916.

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen in Albanien haben gestern die Italiener und ihren Bundesgenossen Essad bei Durazzo geschlagen. Am Vormittag bemächtigten sich unsere Bataillone — während kleinere Abteilungen den unteren Arzen übersehten — der letzten feindlichen Vorposten östlich von Bazar-Sjak. Am Mittag wurde die italienische Brigade Savona auch aus der stark ausgebauten Hauptstellung östlich des eben genannten Ortes geworfen.

Gleichzeitig erstürmte eine andere Kolonne die 10 Kilometer südöstlich von Durazzo angelegten Verschanzungen von Sasso-Bianco. Der Feind verließ seine Gräben zum Teil fluchtartig und wich hinter den inneren Verteidigungsring.

Er wird verfolgt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein neues Lebenszeichen der „Möve“.

Eine weitere Prise unter deutscher Flagge.

206 Gefangene versenkter englischer Schiffe.

Neue Beute:

6 Dampfer mit 30 000 Tonnen versenkt!

Wien, 24. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: In Santa Cruz auf Teneriffa ist das englische Schiff „Westburn“ (3200 Tonnen) unter deutscher Flagge vor Anker gegangen, um Schäden auszubessern. Die Besatzung besteht aus 7 Mann, von denen einer die Mühe mit der Aufschrift „S. M. S. Möve“ (Möve?) trägt. Die „Westburn“ brachte 206 Gefangene der englischen Schiffe „Horace“, (3335 Tonnen), „Clanmactavish“, „Edinburg“ (Lloyds Register enthält nur „Edinburg-Castle“, 13326 Tonnen), „Cambridge“ (1259 Tonnen), „Flamenco“ (4540 Tonnen) und des belgischen Schiffes „Luxemburg“ (4322 Tonnen), sowie 11 spanische Matrosen mit.

Die Schiffe, von deren Vernichtung in der englischen Meldung zu lesen ist, fassen zusammen rund 30 000 Tonnen. Bei dem Bericht über die „Appam“ wurden seinerzeit 33 000 Tonnen als Rauminhalt der versenkten Schiffe erwähnt, sodas die „Möve“ bisher unseren Feinden einen Verlust von nicht weniger als 63 000 Tonnen zugefügt hat.

Die Taten der Möve.

Wien, 15. Febr. Lloyds meldet aus Teneriffa: Der britische Dampfer „Westburn“ wurde von der deutschen Preisbesatzung aus dem Hafen geführt und versenkt.

Schiffskatastrophe in der Nordsee?

Kristiania, 23. Febr. (Jens. Bl.) Bei Studenes auf der Insel Rarroe (an der norwegischen Südwestküste) ist Wrackholz ans Land getrieben worden, wobei sich Eisbreite und Schubfächer befinden. In einem der Fächer fand man das Gerüst eines englischen Schiffes. Die Schiffstrümmen deuten darauf hin, dass eines oder mehrere englische Schiffe gesunken sein müssen.

Opfer einer Mine?

Kopenhagen, 24. Febr. In der Nordsee ist bei der Reise von Halmstad nach Hartlepool befindliche schwedische Schooner Maland untergegangen. Die Besatzung wurde von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgenommen.

Die Verschärfung des U-Boot-Krieges.

London, 23. Febr. „Times“ berichtet aus New York vom 22.: Staatssekretär v. Jagow teilte den Vereinigten Staaten durch Vermittelung des Korrespondenten der New World, Karl v. Wiegand, mit, das es die unabänderliche Absicht der deutschen Regierung sei, an einem angegebenen Tage, nämlich dem 2. März, damit anzufangen, bewaffnete Handelsschiffe wie Hilfskreuzer zu behandeln.

„Appam“ als gute deutsche Prise.

London, 24. Febr. (Nichtamtlich. Wolff-Telegraph.) Daily Telegraph meldet: In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen in Washington glaubt man bestimmt, das Staatssekretär Lansing entscheiden wird, das die „Appam“ eine gute deutsche Prise ist, das sie aber nicht in einem amerikanischen Hafen dauernd Schutz finden kann und deshalb amerikanisches Gebiet verlassen muß.

Portugal legt Beschlagnahme auf deutsche Schiffe.

Von der Westgrenze. Lissabon, 24. Febr. Die Staatszeitung veröffentlicht einen Beschluß der portugiesischen Regierung zur Regelung des Gebrauchs der deutschen Schiffe, die in portugiesischen Häfen interniert sind. Heute gingen portugiesische Besatzungen an Bord der Schiffe, die auf dem Tajo vor Anker liegen, und hielten die portugiesische Flagge.

Eine Antwort der Polen an Sasonoff.

Warschau, 24. Febr. Die Gonie Wieczorny meldet, das in den letzten Tagen hier eine Versammlung von Delegierten aus allen Teilen Polens statt, welche sich einmütig gegen Rußland und für einen Bund mit den Mittelmächten aussprach. Von 200 Delegierten waren 80 erschienen, die aber von den infolge Verkehrsschwierigkeiten am Erscheinen behinderten Delegierten bevollmächtigt waren. Unter den Erschienenen befanden sich Geistliche, angesehene Bürger, Industrielle, ehemalige Dumamitglieder, Journalisten und 40 bäuerliche Abgeordnete.

Unser Erfolg bei Verdun.

Wien, 24. Febr. Die Blätter würdigen den großen Erfolg der Deutschen an der Westfront als ein Ereignis von mehr als örtlicher Bedeutung, schließen sich der Freude an, die dieser Erfolg in Deutschland hervorruft, der sicherlich auch in Frankreich einen sehr tiefen Eindruck machen werde.

Unsere Zeppeline im Westen.

Christiania, 23. Febr. Die Besatzung des bei Revigny heruntergeschossenen Zeppelin soll, wie aus Paris gemeldet wird, umgekommen sein. Ein zweiter Zeppelin folgte dem abgeschossenen in einem Abstand von 15 Kilometer. Nachdem das erste Luftschiff niedergegangen war, drehte das zweite um und erreichte unverfehrt die deutschen Linien. Gleichzeitig überslog ein dritter Zeppelin Luneville, auf das er Bomben niederwarf, die größeren Schaden nicht anrichteten. Als französische Flieger erschienen, kehrte der dritte Zeppelin unverfehrt nach Metz zurück.

Rumänisches Getreide für Deutschland.

Lugano, 23. Febr. Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Bukarest ist Rumänien im Begriff, einen zweiten Vertrag über die Lieferung von hunderttausend Waggons Getreide mit Deutschland abzuschließen. Auch soll die Ablieferung der zunächst abgeschlossenen 50 000 Waggons beschleunigt werden, da die Donau heuer nicht zugefroren ist. Rumänien seinerseits bestellt Lokomotiven und andere Industrieartikel in Deutschland und Oesterreich.

U Lugano, 24. Febr. Amerikanische Depeschen

melden, das die amerikanische Marineleitung Wilson dränge, den deutschen Standpunkt hinsichtlich des Unterseeboot-Krieges einzunehmen, der bei einem wahrscheinlichen, wenn nicht sicherem Kriege zwischen Japan und Amerika um die Herrschaft im Stillen Ozean die beste Waffe sei.

U Rotterdam, 24. Febr. Dem Exchange Bureau

zufolge erklärte Lansing, das durch die neue deutsche U-Boot-Erklärung die Lage zwischen Amerika und Deutschland ebenso ernst sei wie in früheren Phasen der Lusitania-Frage.

Die Gehe gegen den Grafen Bernstorff.

Paris, 23. Febr. „New York Herald“ erfährt aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, ihre Beziehungen zum Grafen Bernstorff abzubrechen und mit Berlin direkt weiter zu verhandeln. (Notiz des W. L. B.: Die Nachricht des stuppelosen antideutschen Heßblattes „New York Herald“ ist mit allergrößter Vorsicht aufzunehmen. Wie wir erfahren, ist an hiesiger amtlicher Stelle über den angeblichen Beschluß der Regierung der Vereinigten Staaten nichts bekannt.)

Der Mannschaftsbestand der englischen Flotte.

Rotterdam, 23. Febr. Auf eine Anfrage im Unterhause antwortete Mac Namara, das der Mannschaft der englischen Flotte ungefähr 220 000 Mann einverleibt worden seien und das diese Zahl bis zum 31. März auf 350 000 sich erhöhen würde. Zu Beginn des Krieges zählte die Flotte nur 146 000 Mann und davon waren 47 000 Reservisten.

Keine Hoffnung auf Sieg.

London, 23. Febr. In der Debatte über die neue Kreditvorlage sagte Mason (liberal) im Unterhause, das Parlament habe das Recht, zu erfahren, wie die Lage mit Bezug auf den Feind sei und ob eine ehrenvolle Möglichkeit bestehe, diesen endlosen Kampf zu beenden. Wenn der Vorrat an Wertpapieren erschöpft sei, müßten die notwendigen gewaltigen Summen durch den Ausfuhrhandel aufgebracht werden. Die Ziffern seien alarmierend. Die Regierung habe keine bestimmten Maßregeln ergriffen, die die Lage erfordere. Die Regierung werde größtenteils nicht aus Vertrauen, das sie

einflöße, sondern nur aus Patriotismus und dem Willen, den Feind zu schlagen, bedauerte, das Asquith nicht mehr Fortschritt der Kriegführung und die Politik der blindesten Gerechtigkeit habe. Redner habe in den Ministern keine Hoffnung auf einen militärischen Sieg gesehen. Der Krieg würde ein Erschöpfungskrieg sein, und die Politik, welche die Regierung verfolgte, England nicht in den Stand setzen, länger auszuhalten als der Feind.

Die Ansprache des Zaren.

Petersburg, 23. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Vor Eröffnung der Dumasitzung richtete der Zar eine Ansprache an die Abgeordneten, wobei er sagte: Ich habe Freude gehabt, gleichzeitig mit Ihnen Dankgebete an den Himmel für den ruhmreichen Sieg, den er unserem Vaterland und unserer tapferen Kaukasusarmee hat werden lassen. Ich bin glücklich, mich unter Euch zu finden, unter meinem treuen Volke, dessen Vertreter ich bin, und rufe den Segen Gottes auf Eure kommenden Arbeiten herab, besonders in dieser so schweren Zeit. Ich glaube fest, das Ihr alle und jeder einzelne unter in der Arbeit, deren Verantwortung Ihr vor dem Vaterland und vor mir tragt, seine ganze Erfahrung und volle Kenntnis der lokalen Verhältnisse und seine warme Liebe für das Vaterland einsehen wird, und das Ihr Euch in diesen Arbeiten ausschließlich durch die Liebe werdet führen lassen, die Euch immer bei Euch als Leitstern in der Erfüllung Eurer Pflichten gegenüber dem Vaterlande und mir gegenüber dienen wird. Ich bin der Reichsduma von ganzem Herzen fruchtbar und vollen Erfolg.

Der Dumapräsident Rodzianko antwortete dem Zaren mit folgender Rede: „Majestät! Tief freudig haben wir die bedeutungsvollen Worte des Monarchen von Freude erfüllt, unseren Zaren in unserer Arbeit zu sehen. In dieser schwierigen Zeit befestigen Sie den Band mit Ihrem treuen Volke, welches uns den zum Siege zeigt.“

Berlin, 23. Febr. Der bisherige Chef der Admiral v. Pohl, ist hier gestorben.

Wilhelmshaven, 24. Febr. Konteradmiral Pohlmann ist gestern hier gestorben.

Lokales und Provinzielles

Stadtverordneten-Versammlung.

Montabaur, 24. Febr. In der am 23. d. Mts. unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsitzenden, Professor Mahfeller, stattgehabten Sitzung des 2. Mitglied des Magistrats, 12 Stadtvorstand und der Protokollführer, Stadtsekretär Plaum, Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wurde selbst bezüglich eines Wortes beanstandet, im Einvernehmen der Versammlung berichtigt, sodann genehmigt und schriftlich vollzogen. Unter Bezugnahme auf den vom 26. v. Mts. gelangte nunmehr nochmals in der Zeit hier bestehende unzureichende ärztliche Sprache und wurde ein Schreiben des Herrn Sanitätsrat Dr. Thewalt hier an den Vorstand der Janungelasse durch den Herrn Vorsitzenden zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Nachdem aus der Mitte der Versammlung bekannt wurde, das Herr Dr. Fiedler dem Verne nach dem hiesigen Landsturm-Infanterie-Ausbildungsbataillon XVIII/49 überwiesen worden sei, wurde der Antrag des Herrn Sach beschlossen, den Magistrat aufzutragen, Namens der Stadtverordneten, das die Erteilung der Genehmigung zu bitten, sodas Dr. Fiedler auch Privatpraxis betreiben darf. wurde folgende Tagesordnung erledigt.

1. Voranschlag für 1916.

Der vom Magistrat aufgestellte und in Gemäßheit der Finanz-Kommission durchberatene Rechnungsanschlag für 1916 schließt in ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit je 345 600 ab. Zur Deckung des Fehlbedarfs werden die Einnahmen von 150 % der Einkommen- und Gemeindeeinkommensteuer, 180 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, und 120 % der Betriebssteuer in Vorschlag gebrachte fingierte Einkommensteuersätze bis zu 1,20 Mark schließlich bleiben gemeindesteuerfrei. Herr Bürgermeister Sauerborn brachte die hauptsächlichsten Änderungen in dem neuen Voranschlag zur Kenntnis und schloß über die Gründe, welche zur Erhöhung der Einkommensteuer von 120 auf 150 %, bzw. zur Erhöhung der seitherigen 180 % bei den Realsteuern gegeben gewesen sind. Im Verlaufe der hierauf folgenden Ansprache wurden der Rechnungs-Voranschlag in der höchsten Stelle, sowie die Erhebung der in Vorschlag gebrachten Steuersätze einstimmig angenommen.

2. Wohnungsgeld für den Bürgermei-

Auf Anfrage des Bezirksausschusses, ob das Wohnungsgeld festgesetzte Wohnungsgeld von 500 Mark pensionfähig sein soll oder nicht, hat der Magistrat die Pensionfähigkeit beschlossen. Die Versammlung hierzu einstimmig ihr Einverständnis.

3. Vertrag zwischen dem Bezirksverband der Stadt Montabaur über Befestigung der Coblenzer Straße mit Kleinpflaster, Anlage von Straßenläden und Fußweg.

Der Magistrat hat den am 29. Dezember 1915 Herrn Landesbaurat Leon in Wiesbaden durch den neuen Vertrag über Pflasterung der Fahrbahn der Coblenzer Straße, Anlage von erhöhtem Fußweg und Straßenläden nach welchem die Stadt Montabaur einen Betrag von 4000 Mark in 4 Jahresraten zu leisten hat, angenommen. Herr Bürgermeister Sauerborn berichtete über die gänge und brachte den betr. Vertrag zur Kenntnis der Versammlung stimmte hierauf dem Magistrats-Voranschlag einstimmig zu. — Es folgten noch einige Mitteilungen, womit die Sitzung geschlossen wurde.

[h] **Montabaur**, 24. Febr. Wie man nicht anders erwarten konnte, war die Volksvereins-Konferenz, welche verflorenen Dienstag nachmittag im Saale des kath. Gesellenhauses stattfand, stark besucht. Der Diözesan-geschäftsführer Herr Dekan Dr. Buschberger-Wirges eröffnete die Versammlung, dankte für den zahlreichen Besuch und übergab das Wort dem Herrn Direktor Dr. Brauns von der Zentralstelle in M. Gladbach. Derselbe verbreitete sich in großartig angelegter zweistündiger Rede über das Thema: „Deutschlands Umgestaltung durch den Weltkrieg und unsere Aufgaben im neuen Deutschland.“ U. a. führte er aus: Der Krieg bringt uns in der Tat ein neues Deutschland. Wir sehen, wie vieles anders geworden ist und werden wird. Die einzelnen politischen Kämpfe sind ausgeglüht und nun müssen wir uns heute alle zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen. Wir werden nach dem Kriege unsere Kräfte konzentrieren müssen um die großen Aufgaben, die an unser Volk und Vaterland gestellt werden, zu überwinden. Änderungen in den verschiedensten Gesetzgebungen sind notwendig. Unsere Schutzgesetzgebung muß abgeändert werden, wir müssen den gegenseitigen Warenaustausch mit unseren Nachbarn und Verbündeten anders gestalten. Folglich stehen wir an einem Wendepunkt der Weltgeschichte, und nur so wird dieser gewaltige Krieg in seinen Ursachen und in seiner Bedeutung verständlich. — Wie sieht es an der heutigen Welt aus? Durch die Erfindung der Dampfmaschine wurde der Weg zu den gewaltigen technischen Errungenschaften des letzten Jahrhunderts geebnet, die Ansprüche an die Lebenshaltung wurden anders, größer, die autokratisch regierten Staatsformen mußten parlamentarischen weichen, und auch an Geisteskämpfen fehlt es nicht nur, daß sie nicht um eine Glaubensreform, sondern um Glauben und Religion überhaupt geführt wurden. Aber auch heute ist entscheidend für die Weltentwende und für das, was sie uns Neues bringt, der Verkehr. Wohin zielt der Verkehr heute? Nicht nur nach dem Westen, dort ist es zum gewissen Abschluß gekommen, sondern nach dem Osten, nach dem Orient, nach Asien, von dem aus die Menschheitsgeschichte ihren Anfang genommen hat. Nicht ist es die Eroberungslust, die die Europäer nach dem Osten führt: die Dinge entwickeln sich vielmehr durchaus natürlich. Deutschland zählte um 1800 24 Millionen Einwohner, 1870 41 Millionen, und jetzt ist seine Bevölkerungszahl auf 68 Millionen gestiegen. Deutschlands Landwirtschaft kann sich nicht mehr ausdehnen, und es bedarf der Zufuhr von Rohmaterialien für seine ausdehnungsfähige Industrie, um durch den Absatz der industriellen Erzeugnisse seine Bevölkerung zu ernähren. Und so geht es auch anderen europäischen Staaten. Wie sehr sie sich alle dessen bewußt sind, das zeigt sich am besten in dem gewaltigen Ausbau des gesamten Eisenbahnnetzes, das, zunächst zu einer internationalen Einrichtung erweitert, im Laufe der letzten Jahre interkontinental teils bereits ausgebaut, teils geplant ist (die sibirische Bahn, die Bagdadbahn, die nord-süd-afrikanische Bahn usw.). Die Kabel verbinden durch Meere getrennte Weltteile miteinander. So wächst durch den Verkehr die Menschheit zusammen. Aber je mehr sie zusammenwächst, desto schärfer werden die Gegensätze, desto größer wird die Konkurrenz der Völker und Staaten untereinander. Was steht denn in dem Weltkriege für uns Deutsche auf dem Spiele? Das Hauptinteresse liegt gegenwärtig im nahen Orient. Hier stoßen vor allem die europäischen Völker am engsten aufeinander. Rußland sucht für seine Ausfuhr einen Weg zu dem warmen Meere, der durch die Dardanellen geht, und die großserbischen Bestrebungen, angetrieben von Rußland, suchen einen Weg zur Adria. England gestattete Rußland, auf dem Balkan, in Armenien und Persien eine seinen Wünschen entsprechende Politik zu treiben, während es selbst ein afrikanisches-indisches Weltreich gründen und sich daher die Ländermassen um den Indischen Ozean sichern möchte. Afrika würde zwischen England und Frankreich aufgeteilt. Würde die Entente siegen, so wäre die Folge die vollständige Einkreisung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Deutschland wäre dann nur noch ein Pufferstaat zwischen den beiden Weltmächten England und Rußland, die die alte Welt unter sich aufteilen würden, bis es dann zu einem gewaltigen Kampfe zwischen der weißen und der gelben Rasse kommen würde. Der Weltkrieg soll also zunächst diesen letzten großen Konflikt zwischen den europäischen Völkern lösen. Eigentlich ist diese Aufgabe schon gelöst; denn der Wille unserer Feinde, uns vom Orient abzuschneiden, uns einzukreisen, uns die Entwicklung zu nehmen, hat nach dem Bündnis der Mittelmächte mit der Türkei und Bulgarien und der danach erreichten Niederwerfung Serbiens keine Aussicht auf Erfolg mehr. Es ist also schon das Wichtigste in diesem Weltkriege für uns durchgeführt und wir haben jetzt nur noch mit den Waffen durchzusetzen, daß wir unsere Gegner in einem Frieden zur Anerkennung dieses Erfolges zwingen. Aus dem Osten kamen Religion und Kultur zu uns. Aber jetzt flutet das Licht aus dem Westen in den Osten zurück. Unsere Missionen werden im Orient einer neuen Blüte entgegengehen. Wenn das deutsche Volk sich jetzt durchringt, dann wird sich der deutsche Geist nicht nur in Deutschland behaupten, sondern er wird auch die Aufgabe haben, von seiner überfließenden Kraft dem fernen Orient mitzuteilen. Ein Volk der Arbeit wollen wir bleiben, ein Volk des Gewerbetreibers; denn dieser Geist hat uns groß gemacht. (Mauschender Beifall.) — Herr Dekan Dr. Buschberger hatte nur Worte des Dankes für die herrlichen Ausführungen des Redners. Es wurden zum Schluß noch einige geschäftliche Angelegenheiten erörtert, so auch bezüglich des Volksvereinssekretariats. In Zukunft sollen auch in Limburg Sprechstunden abgehalten werden. Die Verhandlungen ergaben, daß die Einrichtung des Sekretariats nur zu begriffen sei, denn gerade während des Krieges habe sich daselbst hinsichtlich der Auskunftserteilung durchaus bewährt. Die Arbeit desselben hat sich wesentlich vermehrt. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, doch wieder mehr Volksvereinsversammlungen zu halten. — Nun sei auch an dieser

Stelle noch einmal des großen Redners gedacht, der uns alle für unser Vaterland, für die Arbeiten im neuen Deutschland sowie für die Volksvereinsfrage begeistert hat. Der gewaltige Eindruck der Rede wird seine Frucht zeigen. Unser Wunsch ist, daß der Volksverein uns öfter solche erhebende Stunden bereiten möge.

§ **Montabaur**, 25. Febr. Nach der amtlichen Bekanntmachung in heutiger Nr. d. Bl. dürfen die Viehmärkte im Unterwesterwaldkreise wieder abgehalten werden. Der nächste Jahr- und Viehmarkt findet Montag, den 6. März dahier statt.

** **Grenzhausen**, 25. Febr. Herr Fabrikdirektor Steuler schoß vor einigen Tagen auf Grenzhäuser Jagdgebiet einen sogen. Kronen-Hirsch im Gewicht von 220 Pfund. Waldmannsheil!

** **Sersbach**, 24. Febr. Bei der gestern in Montabaur stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten zum Kreistage für hiesigen Bezirk wurde Hr. Kassierer Himmerich-Herschbach einstimmig wiedergewählt. Derselbe gehört dem Kreistage seit Einführung der neuen Kreisordnung an und hat sich während dieser Zeit (30 Jahren) das Vertrauen der Kreisangehörigen in vollem Maße erworben. Möge es demselben vergönnt sein, dem Kreistage noch viele Jahre anzugehören.

** **Marientberg**, 23. Febr. Als stellvertretendes Vorstandsmitglied des neu gegründeten Viehhandelsverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden, der seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, wurde Herr Domänenpächter R. Schneider von Hof Aleeberg ernannt.

Politisches.

Berlin, 25. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Die Etatsberatung wurde gestern und heute bei dem Etat des Ministers des Innern fortgesetzt; außerdem begann heute die Beratung des Handelsetats.

* **Aus der Schweiz**, 23. Febr. Die Abreise des Kardinals Mercier ist, laut Secolo, auf Donnerstag, 24. Februar festgesetzt. Der Kardinal erklärte verschiedenen Personen, er sei zufrieden mit seiner Anwesenheit in Rom betreffs des in seinen Gesprächen mit dem Papst erzielten Resultats.

* **Von der Westgrenze**, 23. Febr. Reuter meldet aus Rom: Kardinal Mercier wurde heute in Abschiedsaudienz vom Papste empfangen. Der Kardinal reiste nach Belgien zurück.

Vermischte Nachrichten.

† **Reutewied**, 23. Febr. Kanonendonner war gestern hier am Rheinufer deutlich zu hören. Das klare Wetter ließ eine gute Schallwirkung zu. Man hörte vormittags und gegen Mittag in ziemlich rascher Folge Kanonenschläge, die trotz des herrschenden Ostwindes etwa aus südlicher Richtung kamen. Wahrscheinlich war es Kanonendonner schwerer Kaliber aus der Gegend von Verdun, die von uns etwa 200 Kilometer in der Luftlinie entfernt ist. Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Geschützdonner bis in unsere Rheingegend gelangt ist. Eine Gehörstärkung ist kaum möglich. Der stundenlang andauernde Geschützdonner ist von vielen Personen deutlich gehört worden.

† **Gewaltige Schneemassen** sind, wie aus Breslau gemeldet wird, seit Samstag abend im schlesischen Gebirge niedergegangen. Auf den Höhen des Riesengebirges beträgt die Schneelage jetzt eineinhalb Meter. Auch im H erzgebirge, im Culengebirge und im Waldenburger Gebirge gingen bedeutende Schneemengen nieder. In der ganzen nieder-schlesischen Ebene liegt der Schnee annähernd 40 Zentimeter hoch.

Saatbeschaffung als Ersatz für Serradella.

Veröffentlichungen

des Preussischen Landwirtschaftsministeriums.

Bekanntlich reicht der verfügbare Bestand an Serradella Saat bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken. Außerdem wird mehrfach berichtet, daß auch Saat mit recht mangelhafter Keimfähigkeit gehandelt wird. Bei der starken Nachfrage und den hohen Preisen werden naturgemäß auch alle alten Reste zusammengeholt. Vorsicht beim Ankauf von Serradella Saat erscheint daher dringend geboten.

Im übrigen muß darauf hingewiesen werden, daß die Serradella durch Weißklee oder Gelbklee oder durch Mischung beider Kleearten wenigstens bis zu einem gewissen Grade ersetzt werden kann, namentlich wenn die Ausfaat frühzeitig erfolgt. Die Bestände an beiden Kleearten sind nicht so knapp, wie die der Serradella Saat, so daß sie in vielen Fällen zum Ersatz werden herangezogen werden können.

Geübt
wird zu baldigem Eintritt
ein in allen Büroarbeiten
bewandertes
Fräulein.

Kenntnis von Stenographie
und Maschinenschreiben
Bedingung.
Ausführliche Bewerbungen
mit Gehaltsforderungen zu
richten an
**Aktion-Gesellschaft
für Glasindustrie**
vorm. Friedr. Siemens.
Abteilung: Chamottefabrik
Wirges.

Eine mittelschwere, trachtige
Fahrtuh,
und einen 2 Jahre gebrauchten
leichten Wagen
zirka 10 Zentner schwer, zu
verkaufen. Näh. in der
Geschäftsstelle dies. Blattes.

Ein 18 Monate alter
Lahnbulle
von angehörter Abstammung
zu verkaufen bei
Peter Rauns VII.,
Wirges (Westerwald).

Holzversteigerung.

Samstag, den 26. Februar dieses
nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindevald,
in den Distrikten Schiefer und Obere
150 Rmtr. Scheit- und Knüppelholz,
6075 Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Der Anfang wird im Distrikt Schiefer gegen
Sackenbach, den 21. Februar 1916.
Der Bürgermeister
Rausch.

Holzversteigerung.

Montag, den 28. Februar 1916
vormittags 11 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindevald,
in den Distrikten Gärtchen und Strafe
123 Rmtr. Eichen-Scheit,
83 " " Knüppel,
2000 Stück Eichen-Wellen,
42 Rmtr. Buchen-Scheit,
60 " " Knüppel,
550 Stück Buchen-Wellen,
15 Rmtr. Weich, Scheit und Knüppel,
750 Stück Weichholz-Wellen,
59 Stück Nadelholz-Stangen 1. Kl.,
106 " " " " 2. " "
297 " " " " 3. " "
265 " " " " 4. " "
208 " " " " 5. " "
180 " " " " 6. " "

öffentlich meistbietend versteigert.
Anfang Distrikt Gärtchen.
Die Herren Bürgermeister werden um ge-
kanntmachung ersucht.
Essenhausen, den 21. Februar 1916.
Der Bürgermeister
Kern.

Holzversteigerung.

Montag, den 28. Februar 1916
vormittags 10 Uhr anfangend,
werden in hiesigem Gemeindevald,
in den Distrikten 9 Wolfskirchhof, 13 D
68 Rmtr. Eichen-Scheit,
685 Stück Eichen-Wellen,
195 Rmtr. Buchen-Scheit,
2715 Stück Buchen-Wellen,
705 Stück Laubholz-Wellen
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle ver-
steigert.
Sammelplatz Wolfskirchhof-Begweiser.
Niederelbert, den 21. Februar 1916.
Der Bürgermeister
Rilian.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 1. März d. J.
nachmittags 1 Uhr anfangend,
werden im Süßinger Gemeindevald,
Distrikt Buchentopf:
**421 Raummeter Buchen-
und Knüppelholz**
sowie 7275 dergl. Wellen
öffentlich meistbietend versteigert.
Sammelplatz an der Sandgrube.
Die Herren Bürgermeister werden um ge-
kanntmachung ersucht.
Süßingen, den 24. Februar 1916.
Der Bürgermeister
Rausch.

1 Paar Stiefelsohlen 85
zum Selbstaufmachen
Probetasel für 5 Paar große Sohlen
ausschneiden M. 3.50 geg. Voreinsend. oder
Porto extra, absolut wasserdicht, elastisch u. sehr
was zahlreiche Anerkennungen (v. Behörden u. Zim-
offertiert
S. Strauss, Frankfurt a. M., Morgenstern
Wiederverkäufer Rabatt.

Zuhrwert
zum Anfahren von
Rundtälern
gesucht. Sehr günstige Ab-
fuhr. Anfragen zu richten an
Joseph Krust,
Dampfsägewerk,
Coblenz-Lützel.

Suche eine
Haushälterin
welche melken kann
Heinrich
in Quirnbach
(Unterwesterwald)